

geschützten Vorsprung her hörte ich ein Schnarchen, das fast so laut war wie das Stöhnen eines Fallsüchtigen. Hinter mir ertönten Schritte, der Klang von Eisen auf Stein.

Ich kroch unter das Obdach; eine Stimme hinter mir: „Halt, wer da? — Schon recht, Kamerad.“ Eine stämmige Gestalt folgte mir hinein, ich hörte einen eisernen Fuß auf dem Felsen aufschlagen und erwiderte den Gruß. Er suchte nach einem Zündholz und strich es an, aber der Wind blies es aus. Ich erblickte flüchtig einen ungeheuren Körper, einen der breitesten Männer, die ich je sah, in sonderbarer Kleidung. Hinter mir schnarchte heiser der andere Gast. Der Neue tappte sich an mir vorbei, er atmete schwer und schnalzte mit der Zunge an einem hohlen Zahn. Papier raschelte.

„Der Dussel! Hat schwer geladen. Und sich in Zeitungspapier eingewickelt gegen die Kälte. Kommt jetzt uns zugute, Kamerad.“

Er zog dem Betrunkenen, der sich nicht ein einziges Mal rührte, die Hülle vom Leibe und mußte wohl wie durch ein Wunder in einem Winkel der Höhle etwas trockenes Holz gefunden haben, denn ich hörte, wie er sich schwerfällig herumbewegte und noch immer mit der Zunge am Zahn schnalzte; dann schützte er mit seiner Mütze die Flamme eines zweiten Streichholzes und zündete ein Feuer an. Die kleinen Flämmchen leckten zuerst verzweifelt, dann loderten sie plötzlich hoch und erhellten die Höhle wie das Schürloch eines Hochofens. Sie verwandelten die nächsten Regentropfen in Rubine; der Rauch trieb, von der kalten Luft draußen niedergedrückt, noch ein Weilchen herum und verzog sich dann nach der anderen Seite des Vorsprungs.

Der Feueranzünder duckte sich über sein Feuer. Er war ein Riese; nicht groß, aber mit langen Armen, hügelig gewölbter Brust und breitem, flachem Gesicht wie ein Wilder, wenn auch heiterer im Ausdruck. Er trug ein geknotetes Tuch um den Hals und eine ärmel-

lose Weste aus Löwenfell, hatte bloße Arme, auf deren Tätowierung noch die Regentropfen glänzten, und weite Matrosenhosen, die seinen eisernen Fuß halb verbargen, unter einem Ledergürtel mit Verzierungen aus Tiger- und Schlangenhaut. Neben das Feuer hatte er seine schwere Reisetasche gestellt, in der es wie Metall klirrte; unten floß das Regenwasser heraus. Er blies die Backen auf und hielt die Hände mitten in den Rauch, um sie zu wärmen.

„Eine schreckliche Nacht zum Draußen-Schlafen! Weiß der Himmel, wie ich dazu komme. Hab in London einen netten kleinen Zirkus eingelagert und warte nur auf Geld, um anzufangen; und da laufe ich nun so rum wie ein armer Tipfelbruder. — Wie lange bist du schon auf der Walze, Kamerad? — Da, sieh dir den mal an: 'n netter, geselliger, liebenswürdiger Kumpan für die Nacht, wie?“

Er hob einen kleinen Stein auf und warf ihn dem Schläfer an die Brust; der bekam plötzlich den Schluckauf und schnarchte dann wieder weiter.

„Wach auf, Idiot! Siehste nich, daß zwei Herren darauf warten, mit dir zu plaudern? Wach auf! Polente! Polizeistunde! Wach auf! — Herrje, kann so einen Kerl nicht begreifen: trinkt sich noch um seinen Brägen. Woll'n ihn uns mal näher besehen.“

Er wälzte sich herum, stützte sich auf eine Hand und hielt dem Schlafenden einen brennenden Zweig vors Gesicht.

„Den kenn ich sogar: der Kerl heißt Lenora; hab ihn beim letzten Rennen in Worcester reingelegt. Er hatte fünf Pfund gewonnen; war der aber besoffen damals! Ich nehme einen alten Affenschädel raus, den ich im Tornister habe, so als Kuriosität; mach ihn mit Draht an einer Schellfischgräte fest, und rede ihm ein, es ist die Anatomie von einer Seejungfrau. Von einer jungen. Hat mir vier Pfund dafür gegeben, straf mich Gott. Sucht mich seither immerzu, sagt man mir. Kann mir auch recht sein. Wach auf, du Schweinehund! Erinnerst dich nicht an den alten Bill, wo dir die